

Erfahrungsbericht für die Fachhochschule Nordhausen

Mein Name ist Yana Nietzschmann und ich studiere Sozialmanagement im vierten Fachsemester (Sommersemester 2014). Ich habe mich entschieden mein Praxissemester in Oxford, England, zu absolvieren, da mich die Stadt, die Kultur und die Sprache fasziniert. Durch meinen einjährigen Aufenthalt in Oxford im Jahr 2012 hatte ich das Feeling bereits kennengelernt. Damals habe ich als Au Pair in einer Gastfamilie gearbeitet und entdeckte meine Leidenschaft für die Kindererziehung.

Die Wahl der Bewerbung für mein Praktikum fiel auf eine Kindertagesstätte, für welche ich direkt nach dem Bewerbungsgespräch meine Zusage erhielt. Die Suche nach einer Unterkunft war nicht von Nöten, da die Familie meines Freundes mich liebenswerterweise über die Zeit aufgenommen hat. Die Beziehung zu den Eltern ist sehr gut und ich habe mich sehr wohl gefühlt.

Die Kindertagesstätte, in der ich mein Praktikum gemacht habe, gehört zu der Organisation „Kids Unlimited“. Es gibt 63 weitere Einrichtungen in deren Trägerschaft in Großbritannien. Diese sind öffentlich und für alle zugänglich, teilweise aber auch ausschließlich für MitarbeiterInnen folgender Unternehmen, wie beispielsweise HSBC, Toyota und The Body Shop. In meiner Einrichtung werden ausschließlich Kinder von MitarbeiterInnen oder StudentInnen der „University of Oxford“ aufgenommen. Die Kinder werden aufgeteilt in 5 Altersgruppen (4-12 Monate, 12 – 20 Monate, 20 Monate bis 2 ½ Jahre, 2 ½ - 3 ½ Jahre, 3 ½ - 5 Jahre). In den Altersgruppen gibt es spezifische Betreuungsschlüssel, welcher mit zunehmendem Alter der Kinder abnimmt (Kinder bis 2 Jahre 1:3, 2-3 Jahre 1:4, 3-8 Jahre 1:8). In der Einrichtung sind 32 MitarbeiterInnen beschäftigt. Die Leitung besteht aus einer Managerin und ihrer Assistentin. Ziel der Einrichtung ist eine individuelle, an der Entwicklung orientierte, fördernde und unterstützende Betreuung der Kinder. Meine Aufgaben lagen schwerpunktmäßig im Bereich der Leitung und somit im administrativen Bereich. So habe ich zum Beispiel wöchentlich die Dienstpläne erstellt und sie entsprechend bei Bedarf aktualisiert. Um die Sicherheit zu gewährleisten, überprüfte ich anhand von Vorlagen zur Risikoanalyse den vorgegebenen Standard. Bei Abweichungen habe ich die Leitung über notwendige Maßnahmen informiert. Ich begleitete die Managerin in Angelegenheiten der Personalführung und habe allgemeine Verwaltungsaufgaben selbstständig übernommen. Besonders bei akutem Personalmangel unterstützte ich außerdem die Betreuerinnen in den Gruppen bei ihren pädagogischen Aufgaben.

Ich wurde herzlich aufgenommen und fühlte mich von den Managern sofort wertgeschätzt und gut integriert. Es dauerte jedoch ein paar Wochen bis ich von den Mitarbeitern in den Räumen als ernstgenommenes Mitglied akzeptiert wurde.

Mein Projekt, für welches ich allein verantwortlich war, ist anzusiedeln im Bereich des Qualitätsmanagements und bezieht sich auf die Zufriedenheit der MitarbeiterInnen. In Absprache mit der Leitung habe ich hierzu einen Fragebogen entwickelt, diesen verteilen und ausgewertet. Mein Ziel war es darzustellen wo Entwicklungspotenziale liegen, um damit Impulse zu geben.

Meine Freizeit habe ich überwiegend im Fitness-Center verbracht. In meinem Fitness-Center gab es viele Kursangebote, wie zu Beispiel Boxen, Pilates und Aqua-Zumba. Am Wochenende bin ich gerne mit Arbeitskollegen oder Freunden Essengegangen und habe mich zu einem Stadtbummel verabredet. Besonders schön in Oxford sind die alten Gebäude, wie Colleges und Kirchen. Ich bin oft durch die Stadt, am Kanal oder in einen der großen University-Parks spazieren gegangen. Daran, dass jeden Sonntag die Geschäfte aufhaben, habe ich mich schnell gewöhnt. Mein Portemonnaie leider nicht, denn England ist im Verhältnis zu Deutschland doch extrem teurer. Nicht nur Hygiene-Artikel, wie Shampoo


und Bodylotion, auch Lebensmittel und Bus und Bahn sind deutlich billiger in Deutschland. Ebenso muss man den Wechselkurs berechnen (circa 1 Pfund=1,25 EUR). Ich habe meistens 1-1 gerechnet, welches mir im Nachhinein ein bisschen zum Verhängnis wurde. Jeden Freitag habe ich meine Freizeit mit Englischlernen verbracht. Ich hatte mich in einer Schule angemeldet, war jedoch nicht zufrieden mit der Qualität des Unterrichts und habe mich daraufhin dazu entschieden mich an meine ehemalige Englischlehrerin zu wenden. Mir war es wichtig, mein Wissen im Business-Englisch zu erweitern. Die Privatstunden waren sehr hilfreich, da sich meine Lehrerin ganz auf meine Stärken und Schwächen einstellen konnte.

Kulturunterschiede habe ich vor allem im Umgang miteinander gespürt. Engländer sind sehr höflich und es fällt sofort negativ auf, wenn man diese Höflichkeit nicht zurückgibt. Ein „Danke“ zum Busfahrer beim Verlassen des Busses gehört zum Standard. Daran habe ich mich schnell und gerne gewöhnt und ich werde die Höflichkeit in Deutschland vermissen. In der gesamten Zeit in England habe ich es nie erlebt, dass sich jemand zum Beispiel in der Warteschlange an der Kasse vorgedrängelt hat. An das Fahren auf der „anderen Seite“ konnte ich mich wieder schnell gewöhnen. Man hat ja auch einfach keine andere Wahl. Das Essen hat allgemein keinen guten Ruf. Das kann ich jedoch nicht unterschreiben. Es gibt viele andere Gerichte außer Fish&Chips. Allgemein gibt es oft Sausages und Mash (Kartoffelbrei mit Würstchen) oder Chicken-Roast (Braten) am Sonntag. Die Familie meines Freundes, kochte gerne indisch oder chinesisches. Besonders beliebt waren am Wochenende Burger oder auch einfach mal eine Spaghetti Bolognese.

Sprachlich hat mich das Modul Englisch bei Maurice Roche gut vorbereitet, da wir unter anderem das Thema Sicherheits- und Hygienestandards in Kindertagesstätten behandelt haben. Weitere Sprachkurse habe ich vorab nicht in Anspruch genommen, da durch meinen früheren Aufenthalt in England, ich bereits meine Englischkenntnisse aufbessern konnte und ich mich im alltäglichen Umgang sicher gefühlt habe.

Mein persönliches Fazit ist, dass ich sehr froh bin, die Gelegenheit genutzt zu haben, die Zeit in England verbringen zu können. Ich habe viele nette Menschen kennengelernt, Erfahrung im Management gesammelt und meine Englischkenntnisse verbessert. Die Planung war kein Hindernis und die Sicherheit eine Unterkunft zu haben, war sehr hilfreich. Die Sprache stellte ebenso keine Barriere dar. Ich werde in Zukunft oft an die Zeit zurückdenken und sicherlich auch ein Teil meiner Semesterferien in Oxford verbringen. Ich möchte jeden Studenten dazu ermutigen ein Fachsemester oder das Praxissemester im Ausland zu verbringen, um etwas Neues zu erleben und andere Kulturen kennenzulernen. Besonders in Oxford kann man neben der englischen Kultur, auch viele weitere entdecken. Die Stadt lebt von ihren unterschiedlichen Kulturen, die zum Teil Au Pairs und Studenten mit sich bringen.

Einverständniserklärung: Ich stimme zu, dass der Bericht anderen Studierenden der FH Nordhausen zur Verfügung gestellt wird und ggf. auf den Web-Seiten der FHN veröffentlicht wird.


Yana Nietzsche